

begab er sich, wohl um sich die Hilfe der Normannen zu sichern, nach Unteritalien und belehnte auf einer großen Synode zu Melfi am 10. September den Herzog Roger, nachdem derselbe den Vasalleneid geleistet hatte, mit dem Herzogthum. Auch vermittelte der Papst die Ehe der Gräfin Mathilde (s. d. Art. VIII, 1019 ff.) mit dem 17jährigen Herzog Welf von Bayern. Eine Folge dieser Ehe war vielleicht die gegen Ende des Jahres 1089 erfolgte Vertreibung Wiberts aus Rom, so daß Urban II. dort Weihnachten feiern konnte. Heinrich IV. selbst war dem Frieden mit Urban II. nicht abgeneigt; aber die wibertistischen Bischöfe in Deutschland, die mit ihrem Papste zu fallen fürchteten, widersprachen, so daß Heinrich IV. den Gedanken aufgab und im Frühjahr 1090 zum dritten Male nach Italien zog. Urban II. mußte im Sommer wieder nach Unteritalien fliehen. Auf einer Synode zu Benevent am 28. März 1091 erneuerte er den Bann gegen Wibert, der sich in der Engelsburg festgesetzt hatte, und gegen dessen Anhänger. Am 11. März 1093 hielt er eine Synode zu Troja (nordöstlich von Benevent). Gegen Ende November 1093, nachdem Heinrich IV. Sohn Konrad sich der päpstlichen Partei angeschlossen hatte und zum Könige der Lombarden gekrönt worden war, kehrte Urban II. nach Rom zurück, mußte sich aber, da die Wibertisten die Engelsburg besetzt hielten, im Hause des Johannes Frangipani verborgen halten. Erst nachdem Abt Gottfried von Vendome (s. d. Art.) die vom Wibertisten Ferruccio (dessen Obhut der Lateranpalast anvertraut war) geforderte Summe beschafft hatte, konnte der Papst den Lateran beziehen (Ostern 1094). Im Späthommer verließ er Rom wieder und hielt einen Triumphzug durch Tusciens, während Heinrich IV., trotzdem er durch den Uebertritt der beiden Welfen zu ihm neue Hilfe erhalten hatte, unthätig in den östlichen Gegenden Oberitaliens weilen mußte. Auf einer glänzenden Synode zu Piacenza (1.—7. März 1095) wurde der Bann gegen Wibert und seine Anhänger mit aller Schärfe erneuert, den kaiserlichen Bischöfen aber durch Einschränkung des Begriffes der Simonie der Uebertritt erleichtert. Die Zweckmäßigkeit dieser Politik Urbans trat in den nächsten Jahren in dem Uebertritte zahlreicher deutscher Bischöfe zu Tage; ihn vollzogen Benno von Meissen, Rikher von Verdun, Eginhard von Würzburg, Otto von Straßburg, Kuthard von Mainz, Hermann von Augsburg. Zu Piacenza erschienen auch Gesandte des byzantinischen Kaisers Alexius, welche dringend um Hilfe gegen die Ungläubigen baten; es gelang dem Papste, Viele zu bewegen, daß sie eildig dem Kaiser Hilfe versprachen. In Cremona leistete am 15. April 1095 König Konrad den Treue-Eid. Urban II. reiste zu Schiffe weiter nach Frankreich. Auf der aus Frankreich, Italien, Spanien und Burgund un-
gemein zahlreich besuchten Synode zu Clermont (18.—20. November 1095; s. d. Art. III, 536 f.)

bestätigte der Papst die Beschlüsse von Piacenza, verhängte über König Philipp von Frankreich (s. d. Art. IV, 1734), der 1092 seine Gemahlin Bertha verstoßen hatte und mit Bertrada unerlaubten Umgang pflog, den Bann und rief die Versammlung mit zündenden Worten zur Befreiung des heiligen Landes auf. Dadurch wurde die Synode von Clermont die Mutter der Kreuzzüge (s. d. Art. VII, 1144). Urban II. hielt noch weitere Synoden zu Limoges, Tours und Nîmes, wo König Philipp gelobte, Bertrada zu entlassen, kehrte im Herbst 1096 nach Italien zurück und wurde von der Gräfin Mathilde nach Rom geleitet. Die Römer leisteten ihm den Treue-Eid; nur die Engelsburg blieb im Besitz der Wibertisten. Am 3. Januar 1097 hielt der Papst eine Synode im Lateran. Heinrich IV. mußte als Besiegter rühmlos Italien verlassen, Wibert blieb auf Ravenna beschränkt. Um ein Zerwürfniß mit Roger beizulegen und Benevent dem päpstlichen Stuhle zu retten, zog Urban II. im Sommer 1098 nach Salerno, ertheilte hier am 5. Juli wichtige kirchliche Vorrechte für die Herrscher Siciliens (s. d. Art. Monarchia Sicula) und hielt im October eine Synode zu Bari, auf welcher der hl. Anselm von Canterbury (s. d. Art. I, 889) gegen die anwendenden Griechen die kirchliche Lehre vom Ausgange des heiligen Geistes vertheidigte. Während der Abwesenheit Urbans II. waren die Wibertisten in Rom zwar überaus rührig, doch mußten sie am 10. August 1098 auch die Engelsburg räumen, so daß der Papst Weihnachten wieder ruhig in Rom feiern konnte, wenn auch die immer noch zahlreichen Gegner nicht völlig unterworfen waren. In der dritten Woche nach Ostern 1099 hielt er nochmals eine Synode im Lateran, wo die Befehle gegen Simonie, Concubinat der Geistlichen und gegen die Laien-Investitur erneuert wurden. Urban II. starb plötzlich am 29. Juli 1099, ohne von der 14 Tage vorher erfolgten Einnahme Jerusalems durch die Kreuzfahrer Kunde erhalten zu haben. Der Gegenpapst stand mit einem Heere vor Rom, aber seine Absicht, sich der Stadt zu bemächtigen, scheiterte an der Einmüthigkeit und Tapferkeit der päpstlichen Partei. Aus der Regierungszeit Urbans II. ist noch zu erwähnen, daß er Toledo (s. d. Art.) als Sitz des Primas für ganz Spanien bestätigte und auf der Synode zu Bari dem Könige von Dänemark die Befreiung der Kirche seines Landes von der Metropolitangewalt Hamburgs (s. d. Art. Lund) versprach. Auch bestätigte er den Orden der Antoniter (s. d. Art. Antoniusorden I, 998). Einen Abdruck der Briefe Urbans II. bietet Migne, PP. lat. CLI, 283 sqq.; zwei unechte auch die Mon. Germ. hist. Epist. III, 105—106. (Vgl. Vita Urbani II. papae a Petro Pisano conscripta, bei Watterich, Pontif. Rom. vitae I, Lipsiae 1862, 571—574; Jaffé, Regesta pont. Rom., 2. ed. I, 657—701; II, 702; Migne l. c. 9 sqq.; Stern, Zur Biographie des